

Erste Durchquerung der Berneralpen auf Ski

Autor(en): **Erb, Fritz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski**

Band (Jahr): **24-25 (1929)**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-541405>

Nutzungsbedingungen

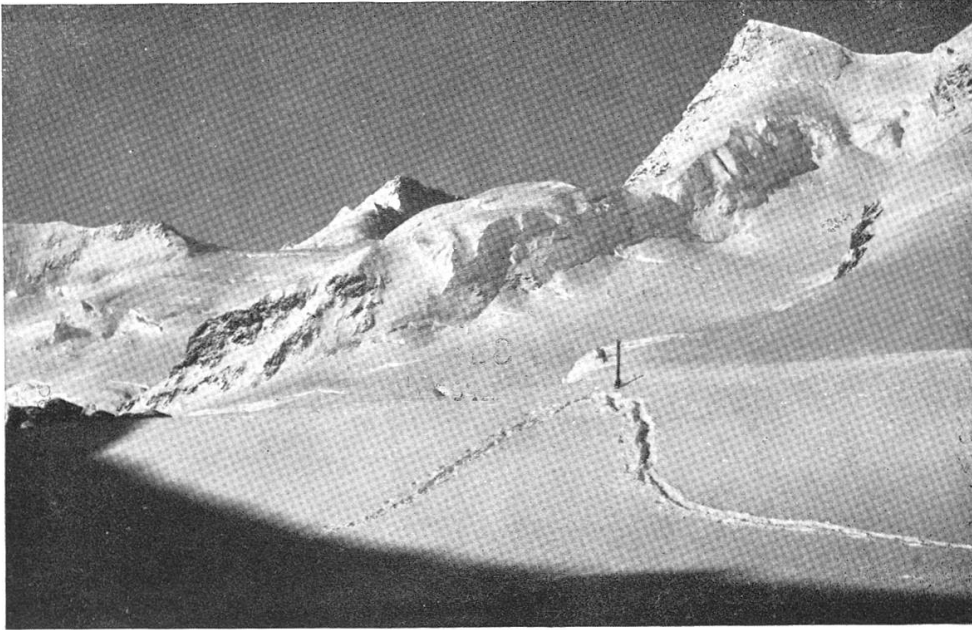
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Gletscherhorn und Rottalhorn vom Jungfrauochplateau

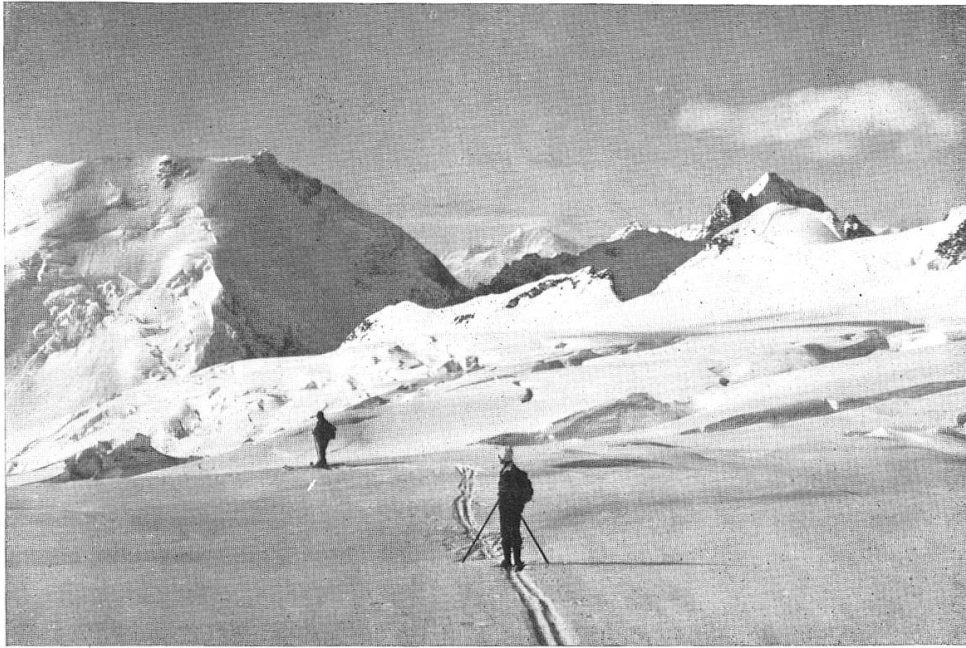
Jos. Dahinden

Erste Durchquerung der Berneralpen auf Ski.

Wie die ersten Ski bei uns beurteilt wurden, ist ergötzlich. Als im Jahre 1883 der zur Kur in Arosa weilende deutsche Arzt Dr. Herwig ein Paar norwegische Ski hatte kommen lassen, schickte er sich alsbald an, die langen «Holzschnäbel» auf ihre praktische Verwendbarkeit zu prüfen. Das Ergebnis seiner Versuche fiel aber ganz negativ aus; denn Herwig wurde über den Gebrauch der Schneeschuhe durch niemand, der es hätte wissen können, unterrichtet. Also suchte er die Hölzer, die nach seiner Ansicht zu nichts Vernünftigen taugen konnten, auf irgend eine Art wieder los zu werden, um nicht länger in Versuchung zu kommen, sich dem Spotte des Publikums auszusetzen. — Um diese Zeit ungefähr mochte es sein, als in Davos ein krausköpfiger Knabe namens Wilhelm Paulcke geschenkweise ein Paar Ski, auch norwegische, zum Besitztum erhielt. Dass der Herr Doktor in Arosa mit seinen Brettern nichts anzustellen gewusst hatte, dürfte eigentlich nicht sonderlich verwundern, aber dass der junge Paulcke ausgerechnet der Mann wurde, der ein paar Jahre später mit einigen begeisterten Kameraden auf Ski siegreich durch die winterlichen Eisgebiete der Bernerhochalpen zog, ist doch ein ganz netter Zufall. Wilhelm Paulcke wurde der grosse Pionier der winterlichen alpinen Unternehmungen, bei denen der Ski unerhörte Triumphe feiern konnte.

Nach verschiedenen erfolgreichen Exkursionen in den Jahren nach Nansens Grönlanddurchquerung auf Ski, die

1891 so recht bekannt wurde, gelang Paulcke 1896 der erste grosse Wurf mit der Ersteigung des Oberalpstocks. Das reifte in dem tatendurstigen Bergsteiger den Entschluss, es gleich mit einer winterlichen Durchquerung der Berneralpen zu versuchen. Doch kam er erst im folgenden Jahre dazu, seinen Plan in die Tat umzusetzen. Ungefähr um Mitte Januar setzte sich Paulcke's Kolonne, fünf Alpinisten und zwei Träger, auf der Grimselstrasse gegen das Hospiz in Bewegung. Viktor de Beauclair, ein bekannter Alpinist, Skifahrer und Sportsmann und drei Herren aus Strassburg begleiteten Wilhelm Paulcke. Den Reisenden und ihrer durch die kräftigen Träger gezogenen Schlittenkarawane stellten die verschneiten und vereisten Schluchten des Haslitales gehörige Schwierigkeiten in den Weg. Die Gesellschaft erreichte aber glücklich das Hospiz, wo die Träger verabschiedet wurden. Am Morgen des 19. Januar 1897 verliessen die Skifahrer in aller Herrgottsfrühe das gastliche Dach. Der Vollmond beleuchtete ihr Vorrücken gegen den Unteraargletscher. Die Schneeverhältnisse müssen ausserordentlich günstig gewesen sein; denn der Bericht erwähnt Pulverschnee. Sonderbarerweise begaben sich die Touristen zuerst zum Pavillon Dollfuss, um über diesen Umweg den Oberaargletscher auf steilem Weg in vielen Zickzacks zu erreichen. Einmal auf dem Gletscher angelangt, erstreckte sich vor ihren Augen die unermessliche Weite des Oberaargebietes. Empfindliche Kälte hinderte sie nicht, einen stündigen Halt einzuschieben, bevor sie Richtung Oberaarglochhütte aufbrachen. Der viel erfahrenere Paulcke amüsierte sich köstlich an den Versuchen seiner Strassburgerfreunde, die vierzigpfündigen Rucksäcke auf ihren Ski nachzuziehen, während sie ihre Füsse mit Schneereifen versahen. Doch bald vertauschten sie gerne genug die Schneereifen wieder gegen die Ski und schlangen die Säcke auf den Buckel. Um die Dämmerstunde erreichten die Fünf ziemlich ermüdet die Passlücke und suchten sofort die Hütte auf. Eine eisig kalte Nacht folgte auf den wunderbaren Tag. Es ist bezeichnend für die zuversichtliche Stimmung der Bergsteiger, dass sie an jenem Abend sogar die Möglichkeit einer Finsteraarhornbesteigung besprachen. Doch war der nächste Tag neblig. So blieb es beim alten Plan: Fortsetzung der Tour in westlicher Richtung. Erst gegen Mittag erfolgte der Aufbruch. Langsam, vorsichtig vollzog sich die prachtvolle Abfahrt zum Rotloch am Fieschergletscher. Schon um Viertel vor fünf Uhr war man auf der Grünhornlücke klar zur Abfahrt nach dem Konkordiaplatz. In der verhältnismässig kurzen Zeit von einer Stunde und fünfzehn Minuten wurde die Konkordiahütte, in jenen Jahren während des Winters noch nicht mit Holz versorgt, erreicht. Der 21. Januar sollte ein Grosskampf-



Aufstieg zur Oberen Fluh, Aletschhorn und Diestelhorn

Jos. Dahinden

tag werden: Besteigung der Jungfrau! Schon beim Aufbruch versteckte sich der Mond zeitweilig hinter nichts Gutem verhissenden Nebelschwaden. Es war ein langer, harter Nachtmarsch; hie und da schneite es zur Abwechslung in dichten Flocken. Die Frage des Rückzuges wurde verschiedentlich aufgeworfen, aber schliesslich siegten Abenteuerlust und der anbrechende klare Morgen. Am Fusse des eine Schneefahne tragenden Rottalorns entschloss man sich, die Ski zu deponieren. Beim Aufstieg zum Sattel änderte sich die Situation mit einem Schlage. Teuflischer Gux brach über die Karawane herein und nötigte sie zum Rückzug. Aber ein Unglück kommt selten allein. Kurz nach Beginn der Abfahrt brach de Beaulclair einen Ski. Vorsorglich hatten die Pioniere Reparaturmaterial mitgeschleppt. Nach vierzig Minuten war der Schaden behoben. Noch bei voller Tageshelligkeit wurde die Konkordiahütte erreicht, in der die Männer in der folgenden Nacht schauerhaft unter der Kälte zu leiden hatten.

Damals war die Egon von Steiger-Hütte noch nicht erbaut. Ohne diesen Stützpunkt wagten es die Touristen deshalb nicht, den Uebergang ins nahe Lötschental zu riskieren. Die Wetterlage blieb ungewiss. Unter diesen Umständen zog es Paulcke vor, den Ausweg über den Aletschgletscher Richtung Rhonetal zu wählen. Auf der Oberaletschalp etablierten sich die ersten Skifahrer der Berneralpen in einem Stall, um nachher noch der Belalp zuzusteuern. Ins dortige Hotel verschafften sie sich gewaltsam Eingang und taten sich am Essigvorrat gütlich, in der Meinung, sie hätten's mit Wein

zu tun. Der Wirt, den sie am nächsten Tag in Naters aufsuchten, klärte sie in diesem Sinne auf, als sie ihre Schuldigkeit tun wollten.

Interessant sind die Details über Paulcke's Ausrüstung. Als Skischuhe verwendete er eine Art norwegischer Laupars mit Doppelleider aus Hundefell, Haare nach aussen. Zum Begehen von Felsen und Eis hatte sich der praktische Paulcke eine Anschnallsandale mit Benagelung konstruiert, die er sehr schnell anlegen konnte, wenn's nötig wurde. Auf steilen Harststellen montierte er unter die Skilauflächen vierzackige Steigeisen, um sich den nötigen Halt zu verschaffen. Seehundsfelle verwendete er nicht, trotzdem dieselben bereits seit einigen Jahren erfolgreich zur Verwendung gekommen waren.

Der Bericht hebt noch hervor, dass die ganze Traversierung vor sich ging, ohne dass nur einmal das Seil angelegt wurde. Doch wurde äusserst vorsichtig und langsam operiert. Die zwei Fahrer mit den Seilen bildeten regelmässig den Schluss der Kolonne. Die bessern Skiläufer gingen an der Spitze und explorierten wachsam das Gelände.

Durch diese wackere Tat Paulcke's und seiner Begleiter wurde der Anstoss zu weitem hochtouristischen Winterunternehmungen mit Hilfe der Ski gegeben und dem Alpinismus durch den zuerst verkannten Ski ein neues Tätigkeitsgebiet eröffnet. Mit Recht überschreibt Marcel Kurz, der beste schweizerische Ski-Alpinist, in seinem tadellosen Werke: «Alpinisme hivernal» das Kapitel, in dem er diese Tatsachen würdigt: «Der Triumph des Ski».

Fritz Erb.

25 Jahre Skiklub Zweisimmen.

Unser Protokoll sagt mir, dass am 26. November 1904 neun Begeisterte den S. C. Zweisimmen gegründet haben. Diese Tat wurde auch gleich durch ein Rundschreiben sämtlichen bestehenden Wintersportvereinigungen mitgeteilt und durch den sofortigen Beitritt zum S. S. V. besiegelt. Ueberhaupt müssen die Gründer, deren Devise «Freundschaft» lautete, intensiv gearbeitet haben. Zuerst wollte man Skifahren lernen. Man blieb vorerst an den Hängen rings ums Dorf. Pro Monat wurden vier obligatorische Uebungen abgehalten, zum Teil Werktags über die Mittagszeit. Fehlende Aktive wurden mit 50 Rappen gebüsst, Verspätete mit 20 Rappen. Gleich an der ersten Sitzung wurde beschlossen, fünf Paar Ski anzuschaffen und dieselben für die Uebungen auszumieten. Unser erster Präsident war von sehr nobler Gesinnung. Als man ihm z. B. die Rechnung für die Teilnahme an der 2. Delegierten-Versammlung des S. S. V. auf der Rigi verlang-